

## FUNDSTÜCK IX:

## »Nautisches« aus dem Herausgeberalltag

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. Durch das Jahr 2014 werden hier von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschern im neu eingerichteten Lesesaal im Haus Duldeck, das das Archiv beherbergt, zur Verfügung.

Die Herausgabe eines Vortragsbandes der Rudolf Steiner Gesamtausgabe lässt sich mit einer Schifffahrt vergleichen. Die Ladung – meist noch nicht in die GA aufgenommene Nachschriften – muss vorbereitet und gesichtet, die Karten des Kontextes müssen studiert werden, ehe die Fahrt beginnen kann. Dann heißt es, den richtigen Kurs einschlagen und halten, sich orientierend am »roten Faden« und am Sinnhorizont der Texte. Oft begegnet man Untiefen und Klippen, Unklarheiten in der Formulierung; manchmal hat der Nachschreibende etwas inhaltlich oder akustisch nicht verstanden, der Vortragende hat sich versprochen, einen Satz nicht zu Ende geführt und noch einmal neu angesetzt, oder die Ausführungen wirken in schriftlicher Form zu verschachtelt. Diese Klippen gilt es zu umschiffen, ohne das Schiff zu beschädigen, aber auch ohne den Kurs zu verlieren durch zu große Abweichung vom Gesagten bzw. vom Gemeinten. Im »Logbuch« – den Hinweisen mit Erläuterungen des Herausgebers – findet der die Reise nachvollziehende Leser den Bericht von den bestandenen »Gefahren«, den Klippen und Untiefen der Textgrundlage.

Im sogenannten Übereignungsvertrag wurde 1949 von Marie Steiner kurz und knapp formuliert: »Gekürzte oder schlechte Nachschriften müssen bearbeitet werden, da gerade durch sie der gute Name Rudolf Steiners als Stilist geschädigt wird.«<sup>1</sup> So hat sich eine Redaktionspraxis der Herausgeber entwickelt, die sich wie folgt beschreiben lässt: Weglassen von Wiederholungen und »meine lieben Freunde«, das Verb an die richtige Stelle setzen, lange Satzgefüge ordnen, Korrekturen von grammatikalischen Unstimmigkeiten, Hörfehlern des Stenografen, von Irrtümern im Sprechen und bei Daten.

Einige Arten von Textklippen und deren Umschiffung sollen die folgenden Beispiele aus der Nachschrift eines Dreigliederungs-Diskussionsabends zeigen.<sup>2</sup>

Im ersten Beispiel oben rechts wurde durch die Setzung eines Kommas und Einfügung der Präposition »von« verdeutlicht, dass der »Bund für Dreigliederung« eben keine parteimäßige Bewegung sein sollte; das als Wiederholung verstandene »verun[r]einigt« wurde als Ballast über Bord geworfen. Das zweite Beispiel rechts unten zeigt eine stärkere stilistische Bearbeitung; das fehlerhafte »fremder« der ersten Nachschrift wurde zu »freier« verbessert, wie es sich auch aus dem Kontext ergibt. Da das dritte Beispiel auf der folgenden Seite grobe inhaltliche Fehler und Unklarheiten aufweist, war der Herausgeber gezwungen, einen etwas weiteren Bogen um die Klippe zu fahren, indem er den Satz aus dem Zusammenhang rekonstruierte, den ursprünglichen Wortlaut im Hinweisteil wiedergab und so den Kurs halten konnte.<sup>3</sup>

In über 60 Jahren ist die Rudolf Steiner Gesamtausgabe dank der Arbeit vieler Herausgeber und ihrer Helfer zu einem stattlichen Umfang von zurzeit rund 350 Bänden herangewachsen. Weitere Bände sind in Planung bzw. Vorbereitung, manche müssen für die Neuauflage bearbeitet werden. Bei »günstigem Wind« ist es vielleicht möglich, die Rudolf Steiner Gesamtausgabe bis zum Jahr 2025 zu vollenden.

*Andrea Leubin (Edition)*

gut ist, wenn es unseren Disputationen vorangeschickt wird. Vor allen Dingen möchte ich noch einmal besonders betonen, dass dieser Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus in gewisser Beziehung sich unterscheidet von anderen parteimässigen Bewegungen, ohne dass diese parteimässigen Bewegungen durch diesen Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus irgendwie gestört oder beeinträchtigt oder verunreinigt werden sollen. Wenn der Bund für die

ist, wenn es unseren Disputationen vorangeschickt wird. Vor allen Dingen möchte ich noch einmal besonders betonen, dass dieser Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus in gewisser Beziehung sich unterscheidet von anderen parteimässigen Bewegungen, ohne dass diese parteimässigen Bewegungen durch diesen Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus irgendwie gestört oder beeinträchtigt oder verunreinigt werden sollen. Wenn der Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus glaubt, heute Arbeit tun zu müssen, so geschieht es ja aus einem ganz bestimmten Grunde heraus.

... Vor allen Dingen möchte ich noch einmal besonders betonen, dass sich dieser »Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus« in gewisser Beziehung unterscheidet von anderen, von parteimässigen Bewegungen, ohne dass diese parteimässigen Bewegungen durch diesen »Bund für die Dreigliederung des sozialen Organismus« irgendwie gestört oder beeinträchtigt oder verunreinigt werden sollen. ... (GA 331, S. 53)

prozess. Aber dasjenige, was bei der Arbeit am wesentlichsten ist, das ist, dass ich mit Bezug auf die Verwendung meiner Arbeit ein fremder Mensch sein muss, dass ich nicht durch den wirtschaftlichen Zwang veranlasst werden kann, meine Arbeit in einer beliebigen Weise in den Dienst des Kapitalismus zu stellen. Da greift eben, wenn es sich um Arbeitskraft-Verwendung

ist, dass ich mit Bezug auf die Verwendung meiner Arbeit ein freier Mensch sein muss, dass ich nicht durch den wirtschaftlichen Zwang

... Aber *das*, was bei der Arbeit *das Wesentliche* ist, das ist, daß ich in bezug auf die Verwendung meiner Arbeit ein *freier* Mensch sein muß, daß ich nicht durch *einen* wirtschaftlichen Zwang dazu veranlaßt werden kann, meine Arbeit in einer beliebigen Weise in den Dienst des Kapitalismus zu stellen. ... (GA 331, S. 59)

Fortsetzung auf der nächsten Seite!

und dadurch kann das Geld, das in Wahrheit keine Ware sein darf, für sich selbstständig im Wirtschaftsleben werden. Das ist aber die Grundlage des Kapitalismus. Denn wenn man mit dem Geld selbständig wirtschaften kann, was kann man dann? Da Geld niemals anders geschaffen werden kann, als durch Ware, Ware aber im arbeitsteiligen sozialen Organismus nie anders geschaffen werden kann, als durch Ware, so bekommt man mit dem selbständigen Recht die Macht über die Arbeitskraft durch das Kapital - Kapital ist nichts anderes als Macht über menschliche Arbeitskraft, - man bekommt die Möglichkeit menschliche Arbeitskraft sich zu verschaffen, indem man loslöst das Geld als selbständige Ware von dem Wirtschaftsprozess, während es bloss sein sollte ein wertloser Schein, eine Anweisung auf dasjenige, was man als Ware durch das Geld eintauscht. Dadurch, sehen Sie, ist die Arbeitskraft zum Knecht der Macht "Kapital" geworden durch diese Loslösung des Geldes. Dadurch werden wir von der Arbeitskraft auf der anderen Seite

... Wenn man mit dem Geld selbständig wirtschaften kann, was entsteht da? Da Geld niemals anders geschaffen werden kann als dadurch, daß Waren erzeugt werden, Ware aber im arbeitsteiligen Wirtschaftsleben nie anders erzeugt werden kann als durch Arbeit, so entsteht Macht über die Arbeitskraft durch das Kapital. Kapital ist nichts anderes als Macht über menschliche Arbeitskraft. ... (GA 331, S. 61)

1 Siehe: *Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe* [»Nachrichten der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung«], Heft 1, März 1949. Eine durch Georg Unger überlieferte Aussage Adolf Arensons, der in Absprache mit Rudolf und Marie Steiner viele Vortragsnachschriften redigierte, nennt die erwähnten Punkte. Referiert nach einer unveröffentlichten Studie von Michel Schweizer über die Stenogrammausschriften der Vorträge Rudolf Steiners.

2 *Betriebsräte und Sozialisierung* (GA 331), Dornach 1989. Die Originalstenogramme liegen nicht mehr

vor; der Herausgeber, Walter Kugler, weist im Anhang auf die Mängel der Nachschrift hin, die eine stärkere Bearbeitung des Textes notwendig machten.  
3 Das unklare »mit dem selbständigen Recht« wurde weggelassen, da es möglicherweise aus dem Kontext heraus »mit dem selbständigen Geld« heißen müsste, was im Wortlaut »durch das Kapital« sinngemäß enthalten ist. Unmittelbar davor wurde gesagt, dieses »selbständige Geld« sei die Grundlage des Kapitalismus. GA 331, a.a.O., S. 61; Hinweis S. 307.